

Gegen Mieterhöhung und für kommunalen Wohnungsbau kämpft die KPD!

Die Werktätigen wählen darum am 17. November geschlossen die kommunistische Liste!

Kommunalpolitik in der Sowjetunion

Moskau baut Wohnungen

Für Wohnungsbau wurden in Moskau in den letzten zwei Berichtsjahren 148 Millionen Rubel verausgabt. Dadurch konnten

150 000 Personen in neuen Wohnungen untergebracht werden. Dabei ist es wichtig, auf das Prinzip der Klassendifferenzierung in der sozialistischen Kommunalpolitik hinzuwirken.

Die Miete in den verstaatlichten und kommunalisierten Wohnhäusern wird nach dem Einkommen gestaffelt. Ein Arbeiter zahlt z. B. für eine Zweizimmerwohnung 5 bis 10 Rubel, ein Spezialist 20, 30 und mehr Rubel. Ebenso sind die Tarife für Licht, Wasser, Heizung usw. nach dem Einkommen gestaffelt.

Die Zahl der Ambulatorien wurde um 19 Prozent, Krankenhäuser um 12 Prozent erhöht.

Die Ausgaben der Sozialversicherung betragen 1925/26 135 Millionen Rubel, 1927/28 188 Millionen Rubel. Dabei darf nicht vergessen werden, daß die Beiträge zur Sozialversicherung nur von dem Unternehmen getragen werden und die Arbeiter keine Sozialbeiträge entrichten. Der Klassencharakter der proletarischen Steuerpolitik kommt

in folgendem Beispiel zum Ausdruck: 1926/27 zahlten Arbeiter und Angestellte 1,8 Prozent Steuer, 1927/28 1,4 Prozent. Privatunternehmer und Privathändler um 1926/27 26,8 Prozent, 1927/28 30 Prozent.

Durch kollektive Ernährung sind 24 Prozent der Arbeiter erfasst. Im laufenden Wirtschaftsjahr werden weitere 35 Prozent durch große technisch und hygienisch hervorragend eingerichtete Küchenbetriebe ernährt. Hier neue Großkitchen werden in den zwei Berichtsjahren erbaut, die fast 75 Prozent des Brotbedarfs der werktätigen Bevölkerung decken.

In dem letzten Moskauer Stadtsowjet waren 65 Prozent Arbeiter, 25 Prozent Bauern und der Rest Angestellte. Die Wahlbeteiligung zum Moskauer Sowjet im Januar-Februar d. J. betrug über 90 Prozent. Durch Entfaltung der Selbstkritik wird die proletarische Demokratie weiter entwickelt.

Die Sowjets sind Organe der Massen und getragen von den Massen.

Unter Führung der Partei können sie die proletarische Diktatur und sind grundlegende Organe im Prozeß des Aufbaus des Sozialismus.

SPD-Ministerverpulvern erpreßte Milliarden

Die Mieter müssen bluten

Auf der Kommunal-Reichskonferenz der SPD in Halle wurde auch in Wohnungsfragen ein verlogen Spiel getrieben, um die Massen zu betrügen und zur Wahl der SPD-Liste zu gewinnen. Die zweifelhafteste Rolle der Sozialfaschisten kam bei der Behandlung des Kleinwohnungsbaus der Kommunen zum Ausdruck. Die Stellung, Steuer und Konfiskation redeten, als ob sie mit Begünstigung für den kommunalen Wohnungsbau eintraten. Stellung Isardite, „daß die Kommunen im Interesse ihrer Bevölkerung selbst Hand ans Werk legen und dabei nicht haltmachen vor Betriebszweigen, deren Bewirtschaftung nicht nur im Interesse der Gemeinde liegt, sondern die auch die Gemeindefinanzen bedrückt.“

Sie sprachen von der Übernahme des Bauwirtschaft durch die Kommunen — aber das Gegenteil treiben sie in der Praxis. In allen Städten und Kreisen ließen sie gemeinsam mit den Bürgerlichen die Hauszinssteuerbeiträge den Hausbesitzern entweder direkt oder auf dem Wege über zusammengekauftene gemeindefremde Baugesellschaften aus.

Sie sind die Geschäftsführer und die Hauptkniebiter dieser Baugesellschaften. Sie legen die Wucherpreise für die Kleinwohnungsbaueisen fest, die kein Prolet bezahlen kann. Grzesinski und keine Koalitionsmänner in Preußen sind es andererseits, die die als Wohnungsbauausgabe geschlossene Hauszinssteuer in Milliardenbeträgen von den Mietern erpreßen, um sie dann darum zu betrügen. Nur ein Bruchteil wird dem Wohnungsbau überlassen. Die Hauptsummen der Hauszinssteuer werden für den Gewaltapparat des preussischen Staates sowie für Kirche, Hohenstaernerabfindung und Ministergehälter verschwendet.

Die SPD-Minister fürchten die Abrechnung, wegen dieses skandalösen Treibens. Deswegen proklamieren sie jetzt im Wahlkampf heuchlerisch den Kleinwohnungsbaueisen durch die Kommunen. Nach der Wahl aber werden sie nicht nur die Kapitalisten der Hauszinssteuer weiter wie bisher an die Hausbesitzer verschleiben, sondern sie werden darüber hinaus noch mit einer neuen Mietpreiserhöhung, die sie schon nicht recht zu betreiben wagen, die proletarischen Mieter erschöpfen.

SPD-Wahlbündnis bis zu den Deutschenationalen

In einer vom Gemeindevorsteher einberufenen Versammlung in Paterswalde, Kreis Wehlau (Ostpreußen), die zu dem Gemeindevorsteher Stellung nahm, verurteilte der Spitzenkandidat der SPD für Wehlau, der Kreisstadtsabgeordnete Trampmann (inzwischen bemerkt ein Streikbrecher), eine Einheitsliste gegen die KPD, von der SPD bis zu den Deutschenationalen, zulande zu bringen. Am Widerstand der Arbeiterklasse teilte dies. Ein Arbeiterkandidat jagt, angremiert von dem Kandidaten der SPD-Liste zurück.

Die Antwort der Arbeiter am 17. November wird sein: alle Stimmen für die Liste der Kommunisten!

SPD-Versammlung beschließt Wahlboykott der Kommunisten

In einer öffentlichen Wählerversammlung der SPD in Wehlau in Ostpreußen, in der der Reichstagsabgeordnete Müller und der Kreisstadtsabgeordnete Trampmann referierten, sprach in der Diskussion ein Kommunist nach seinen Ausführungen nahm die Versammlung einstimmig eine Entschließung an, in der die Versammlung gelobt, am 17. November geschlossen für die Liste der KPD zu stimmen. Selbst die sozialdemokratischen Referenten verweigerten vor Schreie und Applaus, dagegen zu stimmen. Bravo!

Die Bürgerlichen fordern kommunale Mieterhöhung

Demokratische Blutsauger

Am „Berliner Tageblatt“ ist die Demokratie Reinhold einen Artikel zur Finanzreform, der sich speziell mit dem Steuerwesen der Kommunen beschäftigt und deshalb angesichts der bevorstehenden Gemeindevorwahlen von besonderem Interesse ist. Was ihm wie alle bürgerlichen Finanzpolitiker am meisten beunruhigt, ist die Tatsache, daß heute die Kommunen — wenn auch nur in einem sehr beschränkten Maße — in der Lage sind, Zuschläge zu Realsteuern einzubringen, dies ist eine Verdienstmöglichkeit für die proletarische Mehrheit dieser Gemeinden, die die Kapitalistische Mehrheit belächeln. Es muß also ein Weg gefunden werden, monach jede Erhöhung der Gemeindeausgaben, vor allem auf lokalem Gebiete, sich selbst in einer heuchlerischen Wehrhaltung der bürgerlichen Wählermassen auswirft. Dann müssen diese bei Wahlen um ihren mehr „Selbstbestimmung“ zeigen und auch in den Reichslagen der Gemeindevorwahlen würde dann der Gebote der Spornfreiheit mehr betont werden.

Wie soll nun dieses schöne Ziel erreicht werden? Der sozialdemokratische Finanzminister Hilferding — der von ganz bestimmten Gebührensparungen ausgeht, wie Reinhold — hat zu diesem Zwecke eine von jedem, auch den letzten Gemeindeangehörigen zu zahlende Kopfsteuer sowie eine kommunale Grundsteuer vorgeschlagen. Beide Vorschläge erschienen Reinhold aus technischen Gründen unannehmlich, und er glaubt eine bessere Lösung zu finden, indem er eine

Kommunale Verteuerung der Mieten

vorschlägt. Miete muß leber zahlen, auch der Arme und im Fugel der schlechtesten Familien macht die Miete einen beträchtlichen Teil des Einkommens aus. Eine Verteuerung der Mieten erfüllt die Forderung, daß jeder einzelne Gemeindevorsteher in der kommunalen Finanzwirtschaft direkt interessiert ist.

Es scheint dem Schmarotzergesellen Herrn außerdem noch notwendig, die Gebäudeentwässerungskosten im Laufe der nächsten 10 Jahre vollständig abzubauen, ebenso die Wassermaße zu erhöhen, die die „geliebte“ Grundbesitzer behindern. Vor allem soll aber der geplante Preiß der Hausbesitzer als Vermieter erhöht werden:

„In den heutigen Wohnhäusern leidet einer der größten und wichtigsten Teile unseres gelamten Nationalvermögens. Diesen Teil wieder wertvoll und damit kreditfähig, diesen Teil wieder ertragreich und damit gewinnbringend, diesen Teil wieder frei von konfiskatorischen Realsteuern und damit veräußerlich zu machen, ist eine Notwendigkeit für die entgeltliche Reinigung unseres wirtschaftlichen Lebens von den letzten Kriegs- und Inflationsverwundungen.“

Zu diesem Zweck muß nun die Wohnungswirtschaft abgebaut werden, und das wirtschaftliche Mittel dazu ist, nach der Meinung von Herrn Reinhold, „allmähliche Anhebung der Mieten an das in Deutschland bestehende Preisniveau“ notwendig, damit auf Grund der Mieterverteilung die Proleten noch enger zusammenrücken müssen, als es schon heute tun (möglicherweise) der Wohnungsmangel verringert würde). Und damit diese im Interesse der Hausbesitzer notwendige Mieterverteilung durchgeführt werden kann, ist als unterstützende Maßnahme wiederum die kommunale Verteuerung von Nutzen. Reinhold glaubt also, drei Anliegen mit einer Stanze zu schlagen:

Massenbelastung durch SPD

Dresdner Wähler! Wagt ihr, daß die KPD (SPD) es war, der in der 33. öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten vom 1. 12. 1927 ein Winderheitsgutachten einbrachte, in dem die Zubringung von weiteren 900 000 Mark durch einen 10-Prozentigen Zuschlag auf sämtliche Gas-, Wasser- und Stromrechnungen gefordert wurde. Er hätte damals den Mut, die Zustimmung zu der von ihm selbst als „indirekte Steuern“ bezeichnete Erhöhung des 10prozentigen Zuschlages wie folgt in der Dresdner Volkszeitung vom 30. 11. 1927 zu begründen:

„Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion erkennt wohl, daß ihr Vorschlag, dem von den bürgerlichen Werten vorzuziehenden Zuschlag von 10 Prozent für einen Erhöhungstermin zuzugestimmen, bei ihren Wählern gewisse Bedenken hervorrufen. Denn nicht alle Arbeiter, Angestellten und Beamte, die zu den Winderbemittelten zählen, werden vom Zuschlag befreit. Sie kann aber ihre Stellungnahme wohl verantworten.“

Die Sozialdemokratie hofft durch fortgesetzte Erhöhung neuer indirekte Steuern, daß sie am 17. 11. die Zustimmung, wählt die Liste der KPD!

Die Hausbesitzer erhalten erhöhten Preiß, die kommunalen Realsteuern können aufgehoben werden und unter dem Druck die auf die entfallende Steuerlast werden die proletarischen Kommunalwähler gezwungen, „freiwillig“ in einem Abbau der Soziallasten einzustimmen.

Man sieht, das Schlimme der Methode. Besonders hängt es von der Voraussetzung ab, daß die bürgerlichen Proleten sich das alles gefallen lassen sollen. Die Wahlen am 17. November müssen eine einmündige Rundschau des Kampfbündnis der bürgerlichen Arbeiter gegen die räuberischen Pläne des Finanzkapitals bilden.

Wissels Hungerplan gegen die Kranken

Der vertrauliche Referentenentwurf Wissells zur „Reform“ der Reichsversicherungsordnung sieht vor:

- Beseitigung des Krankengeldes für die ersten drei Tage.
- Für die ersten 6 Wochen ein Krankengeld von 50 Prozent des Grundlohns.
- Zahlung des Krankengeldes nur noch für Arbeitstage.
- Kein Krankengeld bei Anspruch auf Lohn- oder Gehaltszahlung.
- Beschränkung der Familienversicherung auf 13 Wochen.
- Beteiligung der Versicherten an den Kosten für Arzney und Heilmittel.
- Zahlung einer Gebühr für die Ausstellung eines Krankenscheines.
- Beseitigung der Reste des Selbstbestimmungsrechts der Krankenkassen.

Arbeiter, wehrt die maßlose Verschlechterung der völlig ungenügenden Krankenversicherung ab. Nehmt in allen Betrieben Stellung zu diesem neuesten sozialfaschistischen Schandplan. Mobilisiert die Krankenkassenmitglieder gegen dieses Attentat.

Dokumentiert eure Kampfbereitschaft und wählt am 17. November die Liste der kommunistischen Partei!

Gegen die Finanzdiktatur Schacht-Hilferding

Kommunistische Interpellation über kommunalfremde Angriffe der SPD-Koalition

Interpellation

Stadtr. Assen, Neubauer und Genossen: Die kommunalfremde Finanzpolitik der Reichsregierung Hermann Müller wagt sich immer gegen die werktätigen Massen aus, insbesondere gegen die Opfer der kapitalistischen Raubpolitik, die Erwerbslosen, Rentner, Waisen und Unterhaltungsbedürftigen. Bereits durch den Finanzungleich hat den Kommunen zu einem erheblichen Teil die Mittel für soziale Ausgaben genommen worden. Nach den neuesten Vernehmungen plant der Finanzminister Hilferding in seiner Finanzreform neben einer heuchlerischen Reuebelastung der Werktätigen einen neuen Angriff auf das Selbstbestimmungsrecht der Kommunen.

Die „Berliner Morgenzeitung“ vom 15. Oktober enthält, außer dem arbeiterfeindlichen Steuerplan Hilferdings, neue Scheinmaßnahmen des Reichsfinanzministers mit dem Reichspräsidenten Schacht. Danach ist die am 30. Oktober 1928 abgelaufene Frist für das Vorlegen der Anleiheberatungsstellen von Finanzminister Hilferding verlängert worden. Diese Anleiheberatungsstellen hat in Zukunft die Aufgabe, nicht nur die Anleihen der Kommunen zu prüfen, sondern darüber hinaus auch über die Einnahmen und Ausgaben der Kommunen zu machen. Mit der Bewirkung dieses Planes werden die Kommunen während der Finanzdiktatur des Reichspräsidenten Schacht gestört. Das hat zur Folge den weiteren Abbau aller Sozialausgaben der Kommunen, wachsende Not der Wohlfahrtsunterstützungsbedürftigen und Rentner und den weiteren erheblichen Rückgang des Wohnungsbau.

Die Anleihebindung dieses neuen Gewaltreiches des Herrn Hilferding gegen die Kommunen zeigt bereits ihre Wirkung. In vielen Gemeinden wird der Wohnungsbau abgebrochen. Außerdem ist eine Verminderung der Wohlfahrtsausgaben eingetreten, obwohl als Folge des vom Reichstag beschlossenen Abbaus der Erwerbslosenunterstützung die Zahl der ausgesetzten Erwerbslosen erheblich im Steigen begriffen ist.

Trotz der beherrschlichen Schweigen des Finanzministers Hilferding über seine Steuerpläne erklärt die Öffentlichkeit durch die Presse, daß die Bekämpfung aller kommunalen Betriebe vorbereitet wird. Viele Verteuerung soll ein Anzeichen der ohnehin schon zu hohen Preise für Gas, Wasser und Elektrizität herbeiführen.

Die Finanzpläne des Herrn Hilferding sollen also die Gemeinden zwingen, die Wohlfahrtsausgaben abzubauen und durch eine Erhöhung der Gebühren für lebensnotwendige Produkte aus bürgerlichen Betrieben die Werttätigen belästigen. Diese Maßnahmen bedeuten die Erfüllung der Forderungen der Arbeiterklasse, die Erfüllung der Forderungen der Arbeiterklasse, die Erfüllung der Forderungen der Arbeiterklasse, die Erfüllung der Forderungen der Arbeiterklasse.

Als der Reichsfinanzminister Hilferding als der Hauptverantwortliche für diese kommunal- und arbeiterfeindlichen Finanzpläne bereit, sich zu diesen Maßnahmen zu äußern und sie im Reichstage zu begründen?

Weißt du, was mit der Hauszinssteuer geschieht?

Nach amtlichen Feststellungen wohnen:
Von 250 000 Familien mit je 3 Kindern, also insgesamt 750 000 Personen (Rühe und Rentner sind als Räume mitgezählt):
171 000 in 3 und 4 Räumen,
24 000 in 2 Räumen (Stube und Küche),
1 500 in einem einzigen Raum,
2 675 haben überhaupt keinen Raum und wohnen als Untermieter im Wal.

Bei Mieter geradezu hässlichen Raumnot müssen viele dieser Familien infolge wirtschaftlicher Not nach Untermieter aufsuchen. Von den 250 000 Familien in je 7 Personen hatten 35 400 untervermietet. Unter diesen 35 400 Untermietern waren 22 000 Familien. In 50 Häusern hatten untervermietete Familien, die nur über einen einzigen Raum verfügten, nach Untermieter. Davon waren 26 Familien.

Trotz dieser ungeheuren Not treten alle Parteien, von der SPD bis zu den Nationalsozialisten, dafür ein, daß die Hälfte der von den Mietern aufgebrachtten Hauszinssteuer für den allgemeinen Finanzbedarf des Staates und der Gemeinden verbraucht wird, statt Wohnungen davon zu bauen.

Daß die Wohnungen, die mit den Mitteln aus der Hauszinssteuer gebaut werden, fast alle so teuer sind, daß der Arbeiter Hungerlöhne und kleine Beamte sie nicht bezahlen kann.

Wenn die kommunistische Partei kämpft gegen diese Politik! Kämpfe mit ihr und wähle am 17. November die Liste der KPD!

Für die Sowjetkommune

Die kapitalistische Gemeinde als Machtorgan der Truttbourgeoisie

Angesichts der kommenden Wahlen... und Sozialdemokraten... die entscheidenden Rollen bei der Stange zu halten...

Die Gemeinden spielen bei der Durchführung der Pläne der Truttbourgeoisie... die Verschärfung der Hungersteuern...

Der wütende Protest, der in den vergangenen Jahren gegen die Ausgabenpolitik der Gemeinden geführt wurde...

Mit der Argumentation von den Unzulänglichkeiten der deutschen Städte... die Bourgeoisie den Boden für ihre Offensiven vorzubereiten...

wählen der sozialdemokratischen Kommunalbürokratie mit dem bürgerlichen Verwaltungsapparat...

Einige Tage später konnten die bürgerlichen Zeitungen die Auslieferung der Reichner Werke als unmittelbar bevorstehend melden.

Ein weiteres Beispiel ist Freiberg. Diese Stadt ist eine seit Jahrzehnten unter bürgerlicher Leitung stehende Gemeinde...

- 1. Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuerzuschläge von 125 auf 150 Prozent... 2. Einführung einer Straßensanierungs- und Instandhaltungsgeld... 3. Erhöhung der Neutrührsteuer... 4. Tarifierhöhung für Lichtstrom...

Das bedeutet in der Praxis... die Verschärfung der Steuerbelastung... die anderen Fragen wird über...

Dr. Schminke, Berlin, spricht morgen, Mittwoch

um 10 Uhr in den Blumenläden über die Vertiefung der Lebenslagen der Arbeiter! Vertiefung der Schamenskapelle, Arbeiter! Erleidet in Massen!

Die Unzufriedenheit der Mieter in der Gewobag steigt

Am Mittwoch, dem 6. November, fand im „Deutschen Sport“, Leipzig, eine außerordentlich gut besuchte Versammlung der Mieter der Gewobag statt...

Verfahrensweise gegen die Vertiefung der Gewobag

entwidmete. Vor Wochen gegen die Mieterauswahl die Stadtverordneten Käuf und Schupel zu einer Vertiefung über die Lage auf dem Wohnungsmarkt...

Wirkende in der Gewobag

auszusprechen. Gemeinsam mit der KPD personalisierten Sie darum die oben beschriebene Vertiefung.

Um diese (kulturl) zu machen, ließ der Sozialdemokrat Schupel, ohne den Mieterauswahl zu befragen, in allen Wohnungen eine Karte verteilen...

Schupel kennzeichnete in seinen grundsätzlichen Ausführungen die gegenwärtige und noch mehr in Zukunft liegende Katastrophe auf dem Gebiete des Wohnungsbaus...

„Revolte im Erziehungshaus“

Dienstag, den 12. November, im Kegelhain.

Mittwoch, den 13. November, im „Reichshaus“, Bischofsweg, Vorverkauf:

- IAH-Büro, Poppitz 18. Karl Hänel, Torgauer Straße 10. Restaurant Poller, Torgauer, Ecke Osterbergstraße. Uhrmacher Hermann, Görlitzer Straße. Restaurant Nittel, Fritz-Reuter-Straße.

Auch da werdet Sie diese Aufführung ansehen und für die Veranstaltung werben! Sichere dir Karten für

Eintrittspreise:

Vorverkauf 80 Pf., Klasse 1 M., Erwerblosa Klasse 50 Pf. Beginn 20 Uhr. — Einlaß 19 Uhr.

nach gesprochen werden. Auch hier ist klar zu erkennen, daß die Bourgeoisie konsequent das Ziel verfolgt, zur Kontrolle der Finanzen in den Gemeinden zu kommen...

In jedem Falle ist dabei zu bedenken, daß die Kommunalbürokratie, gleichviel, ob sozialdemokratisch oder bürgerlich, Wegbereiterin der Pläne der Großbourgeoisie ist.

Die Sozialdemokraten sind in vielen Fällen den Bürgerlichen sogar ein gutes Stück voraus. So hat der Dresdner sozialdemokratische Finanzbeirat bereits im vorigen Jahre einen Vorschlag zur Auslieferung der kommunalen Werke an das Privatkapital gemacht...

„Die Betriebsgemeinschaft hat nur dann Sinn und kann nur dann ihren Zweck erfüllen, wenn an ihr eine bestehende Unternehmung, in ausgedehnter finanzieller Verfassung befindliche Privatunternehmung ausgliedert wird.“

„Eine Privatgesellschaft der genannten Art wird nach eingehender Information nur dann Interesse an der Beteiligung haben, wenn ihr die Führung in der zu gründenden Betriebsgemeinschaft durch Gewährung von mehr als 50 Prozent des Aktienkapitals bzw. der Geschäftsanteile gesichert ist.“

Die Sozialdemokratie fördert also die Pläne der Truttbourgeoisie und legt sie in Reich, Staat und Gemeinde durch. Während sie im Wahlkampf von der Rücknahme kommunaler Werke spricht, liefert sie die kommunalen Werke aus.

Wertvoller, gibt dieser Gesellschaft die wohlverdiente Qualifikation! Wählt am 17. November die Liste der KPD!

diese Frage behandelt, so daß wir eine eingehende Berichterstattung über sein Referat hier nicht zu bringen brauchen.

In der Aussprache ging nun eine Reihe Mieter auf die Mängel innerhalb der Gewobag-Einrichtung näher ein. Angefangen von dem

glänzenden Sonntage an den Herrn Rechtsanwalt Korfus

für seine „geniale Idee“ bis zu den Mängeln in den Wohnungen gegenüber seinen in den Wänden dröhen sie eine Reihe Klagen vor, die sie von der kommunalen Fraktion in Bezug auf andere Einrichtungen mehrfach im Stadtparlament erörtert worden waren...

Die Preise von 1,50 Mark für den Kubikmeter Warmwasser und 4,50 Mark für eine Warmeinheitnahme wurden als viel zu hoch bezeichnet.

Man sieht in diesen Wohnräumen eine indirekte Mieterhöhung. Um allgemeinen ist man der Auffassung, daß zu teuer gebaut werden ist, den Preis vor allen Dingen für die Kinderzimmer, die ihren Zweck verfehlt, da eine Leiter für die Kinder nicht zur Stelle ist. Andererseits stimmte man dem Referenten zu, daß es

Aufgabe der Stadtgemeinde

bei Hinterhöfen und Spielhöfen zu errichten und das Verlangen zur Verklärung zu stellen. Das Interessanteste aber war, daß sich eine Erhebung bemerkbar macht, die die Gewobag über „Gemeinnützigkeit“ entfaltet. Gegen eine Reihe klammer Mieter droht, wie bei Referat in seinen grundsätzlichen Ausführungen als die kommende Entscheidung überhaupt bezeichnet.

der Verfall der Wohnung

Interessant war ferner, daß in der Betriebsgemeinschaft, die mit häßlichen Bildern ihre Bauten ausführt und ihre Geschäfte macht.

kein Recht für die Mieter geltend

in der bestehende Mieterauswahl hat keinerlei Mitbestimmungsrecht. Und dabei ist das Reichstagsmitglied Käuf auch als Vorstandsmitglied des Dresdner Mietervereins noch zum allem berufen.

Das Recht der Mieter auf Mitbestimmung, Einfluß in die Rechnungslegung

um durchzuführen. Die Mieter der Gewobag“ nahm einmalig eine Resolution an, wodurch der Mieterauswahl aufgehoben wurde, die bestehenden Mängel Rat und Stadtverordneten zur Kenntnis zu bringen und Abhilfe zu fordern. Die Angelegenheit wird alle das Stadtparlament noch beschäftigen. Auch den

Wiedertrag der „Gewobag“

wird man dabei einer Kritik unterziehen können. Die Kommunisten haben vom ersten Tage an, als der Sachverhalt bekannt wurde, die Errichtung der Bauten durch die Stadt selbst mit allem Nachdruck gefordert. Der Rat erwiderte durch die Gründung solcher Gesellschaften den Wohnungsbaubau der entscheidenden Beeinflussung der Stadtverordneten und kann so jede Verantwortung ablehnen. Den Stadtverordneten ist die Möglichkeit, die unmittelbare Abstellung von Mängeln zu fordern, dadurch so gut wie genommen, und die Mieter zahlen die Kosten.

Aufgabe der Mieter und Mieter, der Wohnungsbau und Geschädigten ist es, auf die Entscheidungspolitik der bürgerlichen und sozialdemokratischen Ausschüsse und der Betriebsgemeinschaftsdirektoren am 17. November die rechte Antwort zu geben.

Wahl von Kommunisten



Aus Ostfachsen



Aus dem Zschachwiger Gemeindeparlament

Sozialisten des Turnvereins am Franzer / Renegat Schreier fordert Nachprüfungen der Unterhaltungen

Die Gemeindevorordneten sagten am 7. November das letzte Wort vor der Wahl. Unter Mitwirkung wurden die vier Wahlbezirke und Stimmzettel beauftragt. Zum Vorkommen hatten sich 31 Einwohner eingetragen. Die Anfrage der kommunistischen Fraktion betreffs SPD-Mitglied, das dem Bürgermeister vorwarf, er hätte von sich aus die Nachprüfungen der Wahlunterlagen bei der Amtshauptmannschaft beantragt, wurde wie folgt beantwortet:

Zur Beantwortung der Anfrage der KPD-Fraktion habe ich mich an Herrn Hauptkassierer Jumps, Pirna, gewandt, indem ich durch Flugblatt von einem Briefe dieses Herrn an den Gemeinderat zu Zschachwitz Kenntnis erhalten hatte. Herr Jumps erwiderte mir durch Telefon am 5. 11. 29 zu folgender Erklärung:

Der Arbeiter bei dem Begehr der im Schreiben vom 23. 10. 29 an den Gemeinderat zu Zschachwitz gegebene Darstellung zum Ausdruck gebracht. Nachdem aber zwei Zeugen, die Herr Jumps selbst von sich aus als glaubhaft bezeichnet, erklärten, sie seien durch Herrn Jumps davon unterrichtet, daß Bürgermeister Schreier die Nachprüfung der Unterhaltungen geleistet habe, mußte Herr Jumps dies als geschehen anerkennen.

Herr Jumps könne sich nur nicht befinden, wo und bei welcher Behörde Herr Bürgermeister Schreier seinen Antrag zum Ausdruck gebracht habe.

Herr Jumps legt weiter, daß er von einer schriftlichen Beantwortung meiner Anfrage aus dem Grunde ablehne, weil dem Bezirk nichts daran gelegen sei, daß dieses Schriftstück ebenfalls in einem Flugblatt Verwendung finde. Er ist die Anfrage mit der Auskunft nicht zufrieden, bleibe es ihnen unbenommen, den Antrag zu stellen, daß der Gemeinderat beim Begehr der die offizielle Anfrage wiederhole. Eine Beantwortung in dem von mir gegebenen Umfang ist von dort aus zugelegt worden.

Der Gemeindevorordnungsleiter
Herr Bürgermeister

Der Punkt Nacharbeiten verliert sich die Sozialisten in der Wahlpropaganda. Sie warfen dem Bürgermeister

vor, daß er im Bauauschuss dem Renegaten Braun nur die gesamten Unterlagen zugelegt hätte, aber die anderen Mitglieder des Ausschusses hätten nichts gehabt.

Genosse Grahl gab diesen Sozialisten und Renegaten die richtige Antwort. Er führte aus: die Angaben, die die Lehner und Genossen gemacht hätten, habe er persönlich im Bauauschuss zur Sprache gebracht, und die Sozialdemokraten hätten zugestimmt. Jetzt würden sie mit kommunistischen Anfragen nur Wahlmänner treiben. Es wurden folgende Arbeitsarbeiten bewilligt: Bekhotterung der Kaja-Luzendurg-Strasse, 500 Mark; Erhöhung des Fußweges an der Niederleibziger Strasse, 150 Mark; Einbau von 10 Straßeneinfäusen an der Peterwalder Landstrasse, 1300 Mark; Schlemmung des Guttesches, 1000 Mark. Ferner soll ein Darlehen von 12000 Mark im Austauschwege aufgenommen werden. Die Jahresabrechnung wurde für richtig befunden.

Als Letztes brachte Genosse Grahl folgenden zur Sprache: Am Montag dem 4. November wurden aus dem Turnverein Freie Turner Zschachwitz 9 Funktionäre, ohne gehört zu werden, vom Turnrat unter dem Vorsitz Lehners (Sozialist) und Gemeindevorordnungsleiter von bürgerlichen (Genossen) aus dem Arbeiter-Turn- und Sportbund ausgeschlossen. Aus Protest gegen diesen Ausschluß ihrer Funktionäre aus der Fußballabteilung erklärte sich die Majorität der Fußballabteilung für die Aufnahme dieser Funktionäre als Mitglieder des neuen Arbeiter-Turn- und Sportbundes, eingetragener Verein. Die kommunistische Fraktion stellte folgenden Antrag:

„Die Gemeindevorordneten beschließen, der Gemeinderat wird beauftragt, beim Amt für Leibesübungen oder mit dem Rat der Stadt vorzutreten zu werden, daß dem Arbeiter-Turnverein Zschachwitz E. V. der Sportplatz an der Königsallee in Leubus zur sportlichen Betätigung zu den üblichen Bedingungen zur Verfügung gestellt wird.“

Bei der Begründung dieses Antrages konnten die Sozialisten ein Budgetteil nicht unterlassen. Genosse Grahl sich den Sozialisten, darunter Vorsteher Lehner, die Nase vom Gesicht. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Reformisten angenommen.

Arbeiterlicher Betriebsrat als Betriebsrat

Ein Arbeiter der Firma Hoyer & Co. glaubte sich durch die Ausschüsse bei der Firma Dorsch & Co. zu sichern. Jede Arbeit wurde er aus und die Firma wurde die Spezialarbeiten zu übernehmen. Durch seine Tätigkeit ist er sich den strengen Bedingungen leichter und schwerer Natur zu. Kranke Leute aber kann die Firma nicht gebrauchen, auch dann nicht, wenn sie noch so launisch sind. Die Firma ist endlich bereit, auch die von der gewählten Betriebsratenteile zu einem vereinbarten Unternehmern für sich zu gestalten. Von Jahr zu Jahr steigt der Gewinn. Betrag er 1927 noch 100000 Mark, im Jahre 1928 auf 200000 Mark.

Der diensttätige Arbeiter versuchte sich nun den Anmerkungen, die trotz aller arbeitslichen Bemühungen sich nicht. Da die Firma diesen Proleten nun nicht mehr so annehmen kann wie vorher, wenn sie ihn einfach auf Straßenspazierer. Da er sich nie um die Fragen der Arbeiter kümmerte, sondern nur um arbeitsliche Verbesserungen für den Unternehmer im Interesse, fand er auch nicht die geschickten Unternehmern in der Betriebsratenteile und erobert seinen Einfluß.

Als er nach einigen Tagen nach seiner Entlassung wieder in den Betrieb kam, um seine Arbeitskollegen zu holen, wurde er von dem Vorsteher auch ohne weiteres eingelassen. Eine andere Behandlung erhielt er jedoch durch den reformistischen Arbeiter-Verantwortlichen Kießling. Dieser sah ihn, wie er in die Garderobe hinauf ging, wie Reformisten immer sind, wenn es Kapitalisteninteressen in Betracht kommen, ging er dem Proleten nach und forderte ihn auf, den Betrieb zu verlassen. Dann machte er sich den Hausbesitzer anzuwenden. Der Arbeiter darf keine Sachen mitnehmen und sehr. Was ihn mit ihm Kießling sah, als der Vorsteher bereits das Abkloppfen beendet hatte, mit dem Bemerkung, es müsse kontrolliert werden, was er alles in seinem Koffer habe. Unternehmervorstellung, anders kann man einen solchen Arbeiter nicht bezeichnen. Aber, alle seine Unternehmungen werden ihm nichts nützen. Die Arbeiter von hoch aber werden solchen Arbeitern die Antwort nicht schuldig bleiben und bei der nächsten Betriebsratswahl lautet die Parole der Hochstapler:

Wir wählen rote Hochstapler!
Arbeiterkorrespondenz 1708.

Erwerbslose von Dohna für den Reichslongreß der Gewerkschaftsopposition

Im Restaurant Bahnhöf nahmen am Freitag dem 8. November die Erwerbslosen von Dohna Stellung zu ihrer wirtschaftlichen und politischen Lage. Nach einem eingehenden Referat des Genossen Kiesel zum neuen Reichslongreß und dessen Zusammenhang mit der Hungerkassenfrage der deutschen Trustkongresse, wurde folgende Resolution als Ausdruck des Kampfwillens der Erwerbslosen von Dohna einstimmig angenommen.

Resolution

Die am 8. November in Dohna versammelten Erwerbslosen nahmen Stellung zu ihrer Lage und protestieren entschieden gegen das neue Reichslongreß der deutschen Trustkongresse, durch das wiederum hunderttausende Erwerbslose ihrer Unterstützung beraubt werden.

Die Versammelten begrüßen den Reichslongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition, von dem sie erwarten, daß die Vertreter der revolutionären Arbeiterklasse für die kommenden Kämpfe kämpfen und die Voraussetzung herbeiführen, die Einheit im Kampf gegen Sozialchauvinismus und Unternehmertum und gegen die drohende Kriegsgefahr zu fundamentieren.

Wir geloben, alle Kräfte zu mobilisieren, um die kommunistische Bewegung für die revolutionäre Arbeiterklasse zu beugen. Die Versammelten fordern alle Klassenkämpfer auf, die Stimme und die persönlichen Kräfte der KPD zu geben, die einzig und allein und trotz Terror und Verfolgungen die Arbeiterklasse in ihren Kämpfen führt und die Steigerung der Kampfkraft bis zur völligen Diktatur der Arbeiterklasse organisiert!

Eine Sammlung für die Delegierten der Erwerbslosen zum Reichslongreß ergab die Summe von 2,35 Mark, ein Zeichen der Kampfkraft der Erwerbslosen.

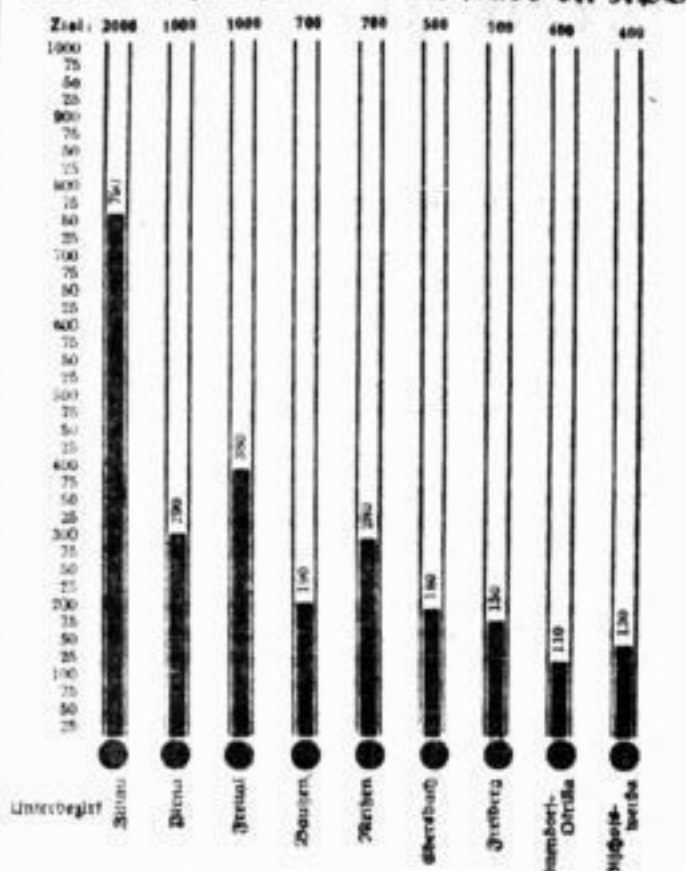
Zur Führung der Erwerbslosen in Dohna wurde ein Nebengliederungsausschuss gewählt.

Anträge für Geldstoffe und Kartoffeln wurden einstimmig an die Gemeinde überwiesen.

Arbeitslose, folgt dem Beispiel der Dohnaer Genossen! Sammelt überall für die Delegierten zum Reichslongreß! Wählt an allen Stimmstellen Erwerbslosenausschüsse! Gebt am 17. November die Stimme der KPD!

Treibt das Thermometer hoch!

Bisheriges Ergebnis der Wahlsonde der KPD der Unterbezirke für den Wahlfonds der KPD



Zu dem Wahlfonds der KPD sammeln weiter: Neugersdorf 35 Mk.; Seibitz 40 Mk.; Freital 40 Mk.; (zweite Rate); Burgwitz 25 Mk.; Lauenitz 30 Mk.; Seibitz 40 Mk.; (dritte Rate); Zschopau 10 Mk.; Zwickau 10 Mk.; (dritte Rate); Zwickau 30 Mk.

Auf der Bauhalle Bauhütte, Münchner Platz, wurden 12,50 Mark für den Wahlfonds der KPD gesammelt.

Die Kandidaten der Arbeiterkraft

Obersdorf, immer näher kommen wir der Gemeindevorordnungsersatzwahl, immer gespannter wird die Lage. Noch keine der beteiligten Parteien hat in der Öffentlichkeit ihre Kandidaten genannt. Die Kommunistische Partei, Ortsgruppe Obersdorf, sieht es als eine Hauptaufgabe, der Einwohnerkraft jederzeit in aller Öffentlichkeit gerecht zu werden und gibt hiermit ihre Kandidaten zur Gemeindevorordnungsersatzwahl bekannt:

1. Max Jermann, Gemeindevorordnungsersatzwahl; 2. Heinz Holand, Metallarbeiter; 3. Emil Lehmann, Holzarbeiter; 4. Max Schmidt, Steinleger; 5. Karl Neumann, Erdarbeiter; 6. Friedrich Schubert, Heizer; 7. Paul Tzsche, Maurer.

Gleichzeitig machen wir hiermit bekannt, daß am Sonntag dem 16. November in der Freikirche eine öffentliche Wählerversammlung stattfindet, in der über die Gemeindevorordnungsersatzwahl gesprochen wird.

Arbeiterkorrespondenz 1714

Töchterlicher Betriebsrat

Jitzau, Todlich überfahren wurde am Sonntagvormittag auf der König-Wilhelm-Brücke eine 53jährige Frau, die, hinter einem Autobus herkommend, die Straße vor einem gleichzeitig passierenden Lieferwagen überfahren wollte. Sie wurde ernst und zu Boden geschleudert. Der Tod trat infolge eines schweren Schädelbruchs auf der Stelle ein.

„Ich heirate nie“

Sonabend den 9. November Revolutionsfeier abens 7 Uhr im Kottens Hofhof, Kottendorf, reichend aus Müll, (Kottendorf und Geige), Kottendorf und einem humoristischen Theaterstück: „Ich heirate nie“, anschließend gemütliches Beisammeln. Die Kollegen, Kolleginnen und Genossen werden herzlich eingeladen, zu erscheinen. Als Unkostenbeitrag werden 30 Pfennig erhoben. Erwerblose die Hälfte. Die Ortsgruppe der KPD, Das Gewerkschaftsamt Vertheilung u. Umg.

So lautet wörtlich die Einladung zur Feier des 9. November, welche die Mitglieder der KPD herausgaben. Es mag dazu zu sagen, ist überflüssig. Wie es scheint, soll nun aber der Waise gezeigt werden, wo und wie Revolution gemacht wird, deshalb das gut gewählte Theaterstück: „Ich heirate nie“! Der Verfasser dieses Stückes soll, wie man sich gegenseitig zuflücht, im Parteivorstand sitzen. Andere behaupten gar, es wäre ein Minister.

Arbeiterkorrespondenz 1727.

Die Arbeiter kommen zur Partei der Revolution

Bauhaus Genossenschaft feierte am 7. November die fünfte Revolution. Die Rundgebung, unter Mitwirkung der KPD, des KPD und des Kommunistischen Clubs nahm einen glänzenden Verlauf. Und mehr bringt die Gegenwart in die Arbeiterkraft, auch ein rotes Kampfgeschloß zu erkämpfen. Trotz der Aufregung von den Deutschen Nationalen bis zu den „linken“ Kommunisten haben die Arbeiter zur Komposition und zur kommunistischen Partei. Das bewies eine in der Rundgebung durchgeführte Sammlung für den Wahlfonds, wo 12 Mark einlieferten wurden. Außerdem traten vier Arbeiter und eine Arbeiterin in die Partei. Werkstätte Bauhaus, unterstützt die KPD im Kampf um die Befreiung der Arbeiterklasse, wo weiter, dann wird der Sieg unser sein. Am 17. November wählt Uhr 21 Arbeiterkorrespondenz 1728.

Öffentliche Wahlveranstaltungen

Dienstag den 12. November:

Kriegsge: 20 Uhr Schenkstraße. Referent: Gen. Helm. Omlie: 20 Uhr Kottendorf. Referent: Gen. Schwarz. Kottendorf: 20 Uhr Vier Jahreszeiten. Referent: Gen. Vode. Mitwirkung der roten Kottendorf.

Kottendorf: 17.30 Uhr im Gericht. Referent: Gen. Helmer. Kottendorf: 19.30 Uhr. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 19.30 Uhr im Kottendorf. Referent: Gen. Helm.

Mittwoch den 13. November:

Stadtteil 4: 20 Uhr im Jägerpark. Ref.: Gen. Schwarz. Mitwirkung der roten Kottendorf.

Stadtteil 5: 19.30 Uhr im Deutschen Haus öffentl. Frauenversammlung. Ref.: C. Köster.

Stadtteil 6: 20 Uhr im Vagerteller, Chemnitz Straße. Referent: Gen. Dr. Helm. Thema: Wer sind die Schuldigen an der Elendlage der Arbeiter?

Zschachwitz: 17.30 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 19.30 Uhr im Vagerteller. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Drei Linden. Ref.: Gen. Helm, Berlin. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm.

Donnerstag den 14. November

Völkchen: 20 Uhr im Bürgerpark. Referent: Gen. Siedermann. Mitwirkung der roten Kottendorf.

Kottendorf: 19.30 Uhr im Löwen. Referent: Gen. Ober. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Ober. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Ober. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Ober.

Kottendorf: 19.30 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Ober. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Ober. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Ober.

KPD Bezirk Ostfachsen

Adresse: Kurt Siedermann, M. d. L. SEKRETARIAT Dresden-Ostfachsen, Columbusstraße 9

Am 17. 28021 Für den öffentlichen Verkehr ist das Sekretariat geöffnet von 10 Uhr bis 12 Uhr in der Kottendorf, Kottendorf und sonstigen Arbeitstage werden durch die Sekretariat in der Kottendorf und sonstigen Arbeitstage von 11 Uhr bis 12 Uhr, Neue Kottendorf, Zimmer 201, erstellt

Verteilt die Kommunistischen Broschüren der KPD! Es ist höchste Zeit, daß alle Broschüren verteilt werden. Am Donnerstag dem 14. November müssen alle im Parteibüro abgerechnet werden. Die nicht abgerechneten Broschüren werden am demselben Tage zurückgeliefert. 32. Kottendorf.

Dienstag den 12. November: Stadtteil 1, 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Stadtteil 2, 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Stadtteil 3, 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Stadtteil 4, 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Stadtteil 5, 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Stadtteil 6, 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm.

Mittwoch den 13. November: Schenkstraße: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm.

Donnerstag den 14. November: Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm.

Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm.

Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm.

Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm.

Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm.

Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm.

Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm.

Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm.

Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm.

Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm.

Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm.

Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm.

Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm.

Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm.

Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm.

Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm. Kottendorf: 20 Uhr im Hofhof. Referent: Gen. Helm.

Meißen

Der Ton
Musikhaus
Königsplatz 4, Dresden Straße 7
Freiberg, Plauenstraße 7
115

Meißner Schwerer Biere

Meißner und Buchmann
Kaufhaus
Königsplatz 4
115

Gie
Kaufhaus
Königsplatz 4, 2. 115

Gonnen-Apothek
Friedrichstraße 9
115

Photo-artikeln
Photo-Holik
Heinrichsplatz 5
115

H. Meißner und Buchmann
Kaufhaus
Königsplatz 4
115

Richard Meyer, Damen- und Herren-Moden
Königsplatz 4
115

Schuhwaren- und Reparaturwerkstatt
Max Lösser, Friedr. Str. 9
115

Meißner Sauerkohlfabrik und Gurkeinelegerei
Bruno Göhler
Vorbrücker Straße 11
115

Mob. I
Kaufhaus
Königsplatz 4
115

O. Blohm, Meißner Lebensmittel, Obst, Gemüse und Konserven
Friedr. Str. 9
115

Central-Lichtspiele
Königsplatz 4
115

Lebensmittel
Erich Besser, Ringstraße 1
Jeden Freitag Schlachtfest

Photo-Drogen-Knauth
Kaufhaus
Königsplatz 4 u. 2
115

Curt Jobst, Kiefernauer Straße 4
Kaufhaus
Königsplatz 4
115

3 Vorteile
billig, gut, modern,
haben Sie jederzeit
beim Einkauf Ihrer
Bekleidung im

Modehaus HEYMANN
Das Haus für Alle
Königsplatz 4
115

Markthalle Alfred Berg
Meißen, Stralauer Straße 20
115

Hermann Sachs
Beste und billigste Bezugsquelle für Herren-, Damen- und Kinderbekleidung
Königsplatz 4
115

Hermann Redeker
Sämtliche Haushaltsgegenstände
Kaiserstraße 10
115

Hugob. Föhme
Eisenwaren, Haus- u. Wädhengeräte
Seidenstraße 10
115

Fabrik für Nähmaschinen, Grammophon-Platten
— Ersatzteile, Fritz Esterlitz
Ernst-Löhner-Straße 28
115

Gaststätte Schweizerhaus
Königsplatz 4
115

Richard Hönisch, Hauptstraße 7
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
115

Photo-Apparate
Kaufhaus
Königsplatz 4
115

Walz- u. Nadelhandlung Adolf Lange
Niederauer Straße 22
115

W. vert. Ludwig / Kaffee und Rohkaffee
Königsplatz 4
115

Richard Müller
Kunstgewerbliche Gold- und Silber-schmiede, Meißen, Gerbergasse 24
115

Dampfbäckerei mit elektr. Betrieb Otto Richter
Friedr. Str. 9
115

Gasthaus Altschella
Königsplatz 4
115

Gehr, Hagen, Hauptstraße 11
Webwaren
Königsplatz 4
115

Otto Mißbach, Uhrmachermeister
Meißen, Neugasse 5
115

Kurt Göschel, Elbstraße 4
Lederwaren und Koffer
115

Eisenhandlung Schmidt
Königsplatz 4
115

Der bedrückte Verbraucher
handelt klug und ist Mitglied im
Konsumverein Meißen
Königsplatz 4
115

Molkerei Meißen
Königsplatz 4
115

Musikapparate und Zubehör
Schallplatten
Gustav Häbler, Marienstraße 1
115

Ein Glück Nachf. Albin Göpfert
Königsplatz 4
115

Baumaterialien, Holzwaren
Bern. Handmanns Holz
Königsplatz 4
115

Walz- u. Nadelhandlung Adolf Lange
Niederauer Straße 22
115

W. vert. Ludwig / Kaffee und Rohkaffee
Königsplatz 4
115

Otto Händler
Königsplatz 4
115

Gemischwaren / Reste
Kaufhaus
Königsplatz 4
115

Fluß- und Seefisch-Spezialgeschäft
Richard Herkowitz, Pflanzweg 17 (Obg.)
115

Zöppigs Optik
Königsplatz 4
115

Farbenspezialgeschäft Ernst Marx
Hauptstraße 18/19
115

Curt Broschwitz, Laiserstraße 6
Lederwaren / Polstermöbel / Metallbetten / Unterbetten / Eig. Werkstatt
115

H. Augustat
Zscheider Straße 4 / Lederwaren, Haushaltsgegenstände / Mj., Rabatt
115

Schuhmacher A. Riha
Königsplatz 4
115

Kredit
Königsplatz 4
115

Fleisch- und Wurstwaren
Königsplatz 4
115

Vorteilhafte Bezugsquelle für Leder, Treibriemen, Riemen, Schellen, Gartenschläuche
Richard Heibig
Königsplatz 4
115

Anna Heller Nachf.
Hauptstr. 10 / Billigste Bezugsquelle
Königsplatz 4
115

Optiker Wagner, Elbstr. 25
Königsplatz 4
115

Bücherei, Stoffe und Kleinwaren
Martin Schhardt
Königsplatz 4
115

Fleisch- und Wurstwaren
Gustav Richter
Königsplatz 4
115

Stern-Drogerie / Arno Bepewitz
Königsplatz 4
115

Möbel aller Art, eig. Lackiererei
Willy Pietsch
Königsplatz 4
115

Meißner Radio-Zentrale
A. Grätzner, Leipziger Straße 4
115

Restaurant Wartburg
Arthur Freudenthal, Großschloß Str. 23
115

Drogerie am Heinrichsplatz
Königsplatz 4
115

G. Meißner, Hauptstraße 17
Königsplatz 4
115

Vereinshaus
Königsplatz 4
115

H. Fleisch- und Wurstwaren
Königsplatz 4
115

Schubhaus Gebr. Kanze
Königsplatz 4
115

Kurzwaren, Strümpfe
Schnitwaren stets preiswert
STERNBERG
Königsplatz 4
115

Wag Dreßler, Herrenkleidung
Königsplatz 4
115

Gute Möbel
Königsplatz 4
115

Markt 1 Erich Luppe
Königsplatz 4
115

Gaststätte zur Selbstbedienung, Frau Joh. v. v. v.
Königsplatz 4
115

E. Dietrich Nachf. Kurt Schütz
Königsplatz 4
115

Uhren und Schmuck
Königsplatz 4
115

Elb-Drogerie, Paul Hoffmann
Königsplatz 4
115

Max Henker
Königsplatz 4
115

Besucht das Palast-Theater
Bahnhofstraße 7
115

Kleider-Winkler
Meißner Straße 83
115

Wenzel Wagenknecht
Landesprodukte, gut und preiswert
Königsplatz 4
115

Paul Naumann
Papier- und Schulbuchhandlung
Königsplatz 4
115

Konzert- und Ballhaus „Goldner Anker“
Hauptstraße 61
115

Optiker R. Winkler
Moritzburger Straße 9
115

ESCO
Das führende Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung, Berufskleidung und Herrenartikel
Moritzburger Straße 13
115

Kaiserbrauerei u. Wanderheim
Meißner Straße 144
115

Molkerei Eichler
Milk - Butter - Eier - Käse
Königsplatz 4
115

Sporthaus Brandt
Königsplatz 4
115

Fluß- und Seefisch-Spezialgeschäft
A. Otto Müller
Königsplatz 4
115

Schuhhaus Tittmann
Königsplatz 4
115

Werbi
neue Leser für die Arbeiterstimme
Königsplatz 4
115

Der gute Kaffee
Königsplatz 4
115

Brot-, Weißbäckerei und Cafe
Königsplatz 4
115

Lichtspiele Wettinschlößchen
Königsplatz 4
115

Otto Wendt
Königsplatz 4
115

August Reinhold, Hauptstraße 41
Königsplatz 4
115

Martha Hoffmann, Wettinplatz 6
Königsplatz 4
115

Möbelgeschäft Rudolf Bormann
Königsplatz 4
115

Schuhhaus Lobenstein, Hauptstr. 48
Königsplatz 4
115

Fleisch- und Wurstwaren
Willy Lippmann, Hauptstr. 38
115

Möbel-Werkstätten
Adolf Andrichs Erben
Königsplatz 4
115

Modehaus O. Reiche Radebeul-Niederöffnitz
Königsplatz 4
115

Max Wähnert
Königsplatz 4
115

Albert Klunker, Drogerie
Königsplatz 4
115

Musikhaus Warkus
Königsplatz 4
115

Molkerei Richard Berger
Königsplatz 4
115

Möbelhaus Otto Häse
Königsplatz 4
115

Molkerei Coswig
Königsplatz 4
115

Raiskeller Coswig
Königsplatz 4
115

Richard Müller, Fabrikstraße 112
Königsplatz 4
115

Max Richter, Köhlerstraße 23
Königsplatz 4
115

Damenhüte, Herrenkleidung, Hähne, Strümpfe
Königsplatz 4
115

Max Lampe, Bahnhofstraße 9
Königsplatz 4
115

Chemische Reinigung
Königsplatz 4
115

W. KELLING
Königsplatz 4
115

Modewaren Otto Marx
Königsplatz 4
115

Guido Wippler
Königsplatz 4
115

Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Kleidung
Königsplatz 4
115

la Fleisch- und Wurstwaren
Königsplatz 4
115

Ehrhardt Streidt
Königsplatz 4
115

ff. Fleisch- und Wurstwaren
Königsplatz 4
115

Restaurant z. Karlsteine Neusornewitz
Königsplatz 4
115

Scharienberg
Königsplatz 4
115

H. Meißner und Buchmann
Königsplatz 4
115

Wasser- und Getreide, Meißner und Buchmann
Königsplatz 4
115

Gasthof Niederau
Königsplatz 4
115

H. Meißner und Buchmann
Königsplatz 4
115

Wasser- und Getreide, Meißner und Buchmann
Königsplatz 4
115

Gasthof Niederau
Königsplatz 4
115

Coswig Költz
Königsplatz 4
115

Kaufhaus
Königsplatz 4
115

Damen- und Herrenkleidung
Königsplatz 4
115

Möbelgeschäft
Königsplatz 4
115

Einzelhandel
Königsplatz 4
115

Richard Müller, Fabrikstraße 112
Königsplatz 4
115

Max Richter, Köhlerstraße 23
Königsplatz 4
115

Damenhüte, Herrenkleidung, Hähne, Strümpfe
Königsplatz 4
115

Spezialgeschäft
Königsplatz 4
115

Ehrhardt Streidt
Königsplatz 4
115

ff. Fleisch- und Wurstwaren
Königsplatz 4
115

Restaurant z. Karlsteine Neusornewitz
Königsplatz 4
115

Spezialgeschäft
Königsplatz 4
115

Rationalisierung und Arbeitslosigkeit

(RGR.) Seit Anfang August hat die Arbeitslosigkeit in Deutschland dauernd zugenommen. In früheren Jahren war es anders, da sank die Arbeitslosigkeit regelmäßig noch bis in die Monate September oder Oktober hinein. Ueberdies ist gegenwärtig die Zahl der Arbeitslosen weit höher als im Vorjahre. Am 15. Oktober, wofür es die letzten statistischen Angaben gibt, zählte man in ganz Deutschland in der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenunterstützung zusammen rund

648 587 Hauptunterstützungsempfänger,

im Vorjahre dagegen nur rund 683 292 oder rund 265 295 weniger.

Mit einem konjunkturellen Rückgang sind diese Erscheinungen des Arbeitsmarktes nicht zu erklären, vielmehr bewegte sich die deutsche Gesamtproduktion in diesem Jahre mit Beginn der wärmeren Periode über den Stand des Vorjahres. Der industrielle Produktionsindex, die Produktion der Produktionsmittelindustrie, ebenso die verschiedenen bedeutenden Konsumtionsmittelindustrien, Wagengeräte, fast alle Maßstäbe produktionsmäßiger Aktivität, zeigten in diesem Jahre gegenüber dem Vorjahre eine Erhöhung um mindestens 10 Prozent. Es wurden also mehr Waren erzeugt und trotzdem gab es gleichzeitig mehr Arbeitslose.

Verfälschte Rationalisierung

Die Ursachen dieser auffallenden Erscheinung liegen auf der Hand. Zum Teil sind infolge der Bevölkerungsvermehrung neue Erwerbsuchende auf den Arbeitsmarkt gekommen und haben das Angebot an Arbeitskraft im allgemeinen vermehrt. Ebenso aber hat die fortschreitende Rationalisierung Arbeitskraft freigelegt. Infolge der Rationalisierung leisten weniger Arbeiter mehr Arbeit, wofür es Beispiele aus fast allen Wirtschaftszweigen gibt. Kürzlich erst, am 19. Oktober, erstattete der Schmirindustrial Peter Klöner über seinen Konzern Bericht, und er brachte Zahlen, wonach die in der letzten Periode vor sich gegangene Rationalisierung einseitig ersichtlich wird.

Die Hüttenwerke des Klöner-Konzerns zählten im Monatsdurchschnitt 1927/28 insgesamt 15 207 Arbeiter und Beamte, davon 13 919 Arbeiter. Mit ihnen wurden im Dezember Monatsdurchschnitt an Kohle und Zementwarenenergie 149 685 Tonnen bewältigt. Im Juli 1929 hat im Vergleich dazu folgendes Bild: Die Belegschaft, einschließlich der Beamten, hatte sich auf 13 949 vermindert, die Produktion aber auf 151 191 Tonnen erhöht.

Genau so war es bei den Bergwerken des Konzerns. Im Monatsdurchschnitt 1927/28 kamen auf eine Kohlenförderung von 361 635 Tonnen insgesamt 14 166 Arbeiter und Beamte, Juli 1929 wurden bei nur 13 515 Arbeitern und Beamten schon 393 714 Tonnen Kohle gefördert. Die Rationalisierung verdrängt also die Erzielung.

Doch trotz ansehnlich sich erweiternder Produktion die Zahl der Arbeitslosen höher wird.

Es ist aber auch in bezug auf die Arbeitskraft von einem anderen, sehr bedeutsamen Vorgang begleitet. Sie führt zur Vereinfachung der Arbeit des einzelnen, aber was das für die Arbeiter, der geleistete Arbeiter wird in steigendem Maße durch den billigeren ungelerten Arbeiter ersetzt. Bei der Reichsbahn und bei der Reichspost zählt man weniger planmäßige Beamte als im Vorjahre. Sie werden teilweise durch minderqualifizierte Hilfskräfte ersetzt, die auch gegenüber dem Vorjahre stark zugenommen haben.

Die Arbeitslosenwelt wächst

Für die letzte Rationalisierungsperiode in der Industrie ist das Vorbringen der weiblichen Arbeitskräfte besonders eigenartig. Das erklärt auch die auffallende Tatsache, daß in der letzten Zeit Männer schlechter und Frauen sogar besser beschäftigt sind. So wurde amtlich berichtet, daß in der ersten Septemberhälfte die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um 9000 Personen gestiegen ist. Diese Zunahme erstreckte sich allein auf die männlichen Hauptunterstützungsempfänger, die um 18 000 Personen angewachsen waren, während die unterstützten Frauen um 1000 abgenommen hatten. Die teure männliche Arbeitskraft im rationalisierten Betrieb, in der Regel der Gelehrte, wird abgehoben und durch eine billigere Arbeitskraft ersetzt, wo möglich durch eine Frau. Ganz neue Betriebe von Betrieben beschäftigen diese allmählich ver-

drängung, ebenso die ungleichmäßige Entwicklung der Arbeitslosigkeit von Frauen und von Männern.

Die Rationalisierung in den Betrieben soll weiterhin in einem raschen Tempo fortgesetzt werden. Klöner hat dies in seinem bereits erwähnten Bericht für keinen Konzern und im allgemeinen nachdrücklich unterstützt. Der Vorschlag, daß auch bei steigender Produktion in einem erhöhten Maße Arbeitskräfte freigelegt werden, soll also weiter getrieben werden. Außerdem ist unter anderem von Herrn Rehl, einem Direktor des neuen Konstruktions „Deutsche Bank — Disconto-Gesellschaft“ und dem Hauptreferenten der Düsseldorf Industriellenkonferenz, eine neue Konzentrationsmesse angekündigt worden, die ebenfalls, wie schon die Erfahrung anlässlich der Zusammenlegung der zwei Großbanken gezeigt hat, zur vermehrten Arbeitslosigkeit führen wird.

Erhöhte Energieerzeugung, beschleunigter Verkehr der Arbeitskraft, Kürzung des Relativ- und Reallohns der Beschäftigten, vermehrte Arbeitslosigkeit mit all ihren furchtbaren sozialen Folgen

Sind heute schon die Verteilungsbedingungen der neuen Rationalisierungswelle für die Arbeiterklasse. In der allernächsten Periode wird die Arbeitslosigkeit aber immer anschwellen und voraussichtlich in den Monaten Januar und Februar des nächsten

Mussolini-Methoden im Baugewerksbund Zittau

Am 2. November fand auf Beschluß des Gesamtvorstandes der Baugewerkschaft Zittau eine außerordentliche Generalversammlung mit dem einzigen Tagesordnungspunkt: Sanierung der Vorkasse — Rat.

Kollege Richter erstattete den Bericht. Er führte aus, daß bei der letzten jährlichen Wirtschaftsprüfung der zur Zeit bestehende Verwaltungsapparat nicht mehr tragbar sei. In der letzten Zeit sind gegenwärtig 2 Hauptstellen beschäftigt, mit einem Gehalt von je 540 Reichsmark monatlich, außerdem noch 2 Belegschaftler mit 334 Reichsmark monatlich. Dazu kommen noch Spesen und sonstige Ausgaben für vier Personen. Kollege Richter forderte Abbau eines Angeheulens um die Vorkasse vor dem Bankrott zu stellen.

In der Diskussion schloßen sich die Delegierten dieser Auffassung an. Nur der Belegschaftler Sprotte aus Dresden war einer anderen Meinung. Er erklärte, die Delegierten lassen seinen diesbezüglichen Antrag fallen, denn er als Belegschaftler mache dies nicht mit, er würde demjenigen, der einen solchen Antrag stellt, eine Kugel erteilen. Die Delegierten hielten sich jedoch von dieser Meinung nicht abbringen, weil Sprotte in seinen

In der Brauerei Jellenecker zeichneten revolutionäre Arbeiter 56 Mark für den Wahlfonds der RPD.

Wählt

Kommunisten, lautet die Parole für 17. November. Doch jeder Betrieb muß auch

Delegierte

zum Reichskongress der revolutionären Gewerkschaftsopposition am 30. November und 1. Dezember entsenden. Um

zum

Kongress Stellung zu nehmen, muß jeder sofort Betriebsversammlungen abhalten und die Tagesordnung

Reichskongress

der revolutionären Gewerkschaftsopposition, denn

der

Kongress ist die Tagung aller

revolutionären

Arbeiter, Angestellten und Beamten. Es darf darum keine Ortsverwaltung, keinen Betrieb geben, der nicht durch mindestens einen Delegierten auf diesem Kongress der

Gewerkschaftsopposition

vertreten ist.

Jahres die Zahl von 2 1/2 Millionen erreichen und übersteigen. Um so katastrophaler wird sich der jetzt mit Hilfe der Sozialistischen durchgeführte Abbau der Arbeitslosenunterstützung auswirken. Es werden nicht nur Millionenmassen Arbeitslosigkeit verlieren, sondern infolge des Unterhaltungsabbaues noch jämmerlicheren Existenzbedingungen als früher ausgeliefert sein. Aber nicht genug damit. Der im Reichstag durchgeführte Unterhaltungsabau genügt den Unternehmern nicht, sie organisieren, unterstützt von ihren sozialfaschistischen Agenten, einen neuen Schlag gegen die Arbeitslosen. Im „Arbeitsgeber“ vom 15. Oktober bezeichnet Erdmann, der Sprecher der Unternehmer in sozialpolitischen Fragen, das bisherige Abbauergebnis als nur „halbe Maßnahmen“ und kündigt neue Abbauforderungen an, die in der allernächsten Zeit im Reichstag aufgerollt und dort von den Regierungsparteien einschließlich der Sozialfaschisten auch durchgeführt werden müssen.

Auf diese immer frecheren Vorstöße der verzinslichen Reaktion muß das Proletariat mit den notwendigen Gegenmaßnahmen antworten. Auf der Basis der allgemein wählenden Unzufriedenheit und Gärung in der Arbeiterchaft und der sich immer mehr ausbreitenden Fuge gilt es, die Kampfenergie derjenigen, die immer zahlreicher aus dem Produktionsprozeß hinausgeworfen werden, mit denjenigen, die nicht viel weniger elend jetzt ihre Existenz bei ungeheurer gestiegener Arbeitslosigkeit, im Betriebe teilen, zu organisieren. Dem Reichskongress der revolutionären Gewerkschaftsopposition muß unter anderem auch die Aufgabe zu, einen feilen Kompromiß zu schaffen und die Führung der gemeinsamen, immer schärfer werdenden Kämpfe vorzubereiten.

langen Ausführung seinen Weg zeigte, wo das Geld herkommen soll.

Es wurde ein Antrag eingebracht, der besagt, daß ein Angehöriger abgeholt werden solle. Dieser Antrag war von 21 Delegierten unterstützt. Die Abstimmung ergab Annahme des Antrages mit 21 gegen 24 Stimmen. Nun erklärte Sprotte diesen Beschluß als ungültig und ignorierte somit vollständig den Willen der Mitglieder. Er beantragte den Vorstand, den Beschluß der Generalversammlung nicht durchzuführen. Jener will er gegen die Antragssteller wegen verhandlungsunfähigen Verhaltens vorgehen. Als weil die Kollegen die Vorkasse in Ordnung bringen wollen, sollen sie eine Kugel bekommen oder gar ausgeschloßen werden.

Tiele Mussolini-Methoden des Sozialfaschisten Sprotte wurden von den Delegierten mit lautem Protest zurückgewiesen.

Kollegen, bedenk! die Beschlässe einer Generalversammlung werden für ungültig erklärt, damit sie keine Weltertritte für die reformistischen Gewerkschaftsbünde vorbereiten!

Kollegen, diese Vorgänge zeigen, wie der Wille der Mitglieder im Deutschen Baugewerksbund mit Füßen getreten wird. Nehmt zu dieser Frage Stellung und kämpft mit der Opposition um das Selbstbestimmungsrecht der Mitglieder gegen die Diktatur der sozialfaschistischen Leitung.

Streik in der Glasfabrik Schödel, Neugersdorf

Als Antwort auf die Ankündigung der Firma, die Löhne um 10 Prozent herabzusetzen, legten am Freitag vormittag 20 Glasbleiber die Arbeit nieder. Die Frage der Lohnreduzierung stand bereits vor 14 Tagen. Damals erließen sofort ein Sonderblatt des „Kosen Kranich“, in dem die Belegschaft aufgeföhrt wurde, in den Streik zu treten und eine Kampfkommision zu wählen. In einer Betriebsversammlung ist eine Kommission gewählt worden, die mit der Direktion verhandelte, woraus von einer Lohnherabsetzung „vorläufig“ Abstand genommen wurde. Nur einiger Zeit hat bereits eine 10prozentige Lohnreduzierung stattgefunden.

Die Fabrikarbeiternverbände von Zittau, Dresden, und Weiskirchen erklärten in einer Erklärung, in die sie in beklagtem Zustande kamen und mit Geldstrafen (Giangegensätze) von der Firma bestraft wieder gingen, daß nach dem Streik keine Unterstützung zu erwarten ist. Trotzdem muß der Streik bis zu Ende geführt werden, nicht nur gegen die Lohnsenkung, sondern darüber hinaus für eine Steigerung der Löhne um 10 Prozent. Deshalb müssen die streikenden Glasbleiber zu verhindern, daß der übrige Teil der Belegschaft, der teilweise von der Gruppe der Glasbleiber abhängig ist, weiter arbeitet und weiterhin, daß zwei böhmische Glasbleiber den deutschen Kollegen durch Streikbruch in den Rücken fallen.

Arbeiterkorrespondenz (Pommern) 1728

SCHKID

DIE REPUBLIK DER STROLCHE

Copyright by Verlag der Jugendinternationale, Berlin, 1929

Die Schkid war ganz kullunglos. Ruhe und Besenstumpen schloßen zu dem einstimmigen Gebrüll an:

„Gurraaa!“

Aber Bifnikoff beschäftigte sich schon mit den Wahlen. Wie bei einer Kustion rief er die einzelnen Wähler der fünfzig Parteien aus, und eine Unmasse von Stimmen tief die Namen der Vertrauensleute:

„Ein Kestler für die Rüche! Wen schlägt ihr vor?“

„Janfel... Zigeuner!“

„Kein, Janfel!“

„Ishornoch wollen wir!“

„Ishornoch soll Kestler sein!“

„Wer ist für Ishornoch? Wer für ihn ist, hebt die Hand hoch! Wo die Mehrheit! Ishornoch ist Vertrauensmann für die Rüche.“

Schon längst hatte die Glocke zum Schlußgehen gelautet, aber die Versammlung tobte immer wilder.

Endlich, lange nach Mitternacht, hob Bifnikoff auf und erklärte:

„Die Voten sind alle beiegt. Es ist spät. Wir wollen schlafen gehen.“

Er ging zur Tür, begann sich aber, wandte sich wieder um und sagte hinaus:

„Ich schließe hiermit die Versammlung. Im übrigen, Jungens, in letzter Zeit treibt ihr alle sehr viel Unfug. Ich habe deshalb beschlossen für die ganz Unverbeherlichen Karten einzuführen. Jeder, der besonders viel Unfug treibt, kommt in den Kartenz. Verstanden? Jetzt ins Bett!“

„Da habt ihr wieder ein neues Gehe!“ brummte Japs Heptlich.

„Wer keiner hörte auf ihn.“

„Der Bifja ist ein Kerl! Das ist ein Kerl!“ rief Janfel begeistert. Er ahnte deutlich, daß der Voten als Rückwärtsleiter ihm allerlei Postteile bringen werde.

„Das ist eine Gade!“

„Je, Kälung, Bürger Bifnikoff, tritt auf die Seite, ein Schidler Bürger kommt!“

Bifnikoffs neue Verfassung wurde überall eingehend betrachtet.

In den Schlammäulen, in den Toiletten, in den Klauen, überall gab es Kritiker und Anführer. Die Diskussionen wurden immer erregter, und der arme Café Schkidfa bemühte sich verzweifelt um Anstöße zum Schlammäulen in Bewegung.

Nur Japs beharrte auf die eine verstandene Wahrheit und sprach Gift und Galle.

„Narrenspott! Ihr habt Grund zur Strafe! Ihr habt Vertrauensmänner bekommen, aber auch Korrupt!“

„Was willst du denn? Wieshalb händerst du denn?“ empörte sich die Rüche. Aber Japs ließ nicht locker. Er warf die Hände in die Höhe und rief triumphal:

„Hofft der Schidler! Groches Rat! Tu ihn verstanden! Ich behaupte dich diese Bifnikoffs Worten nicht! Auch er kann dich betrügen.“

Conis opponierte stets gegen Bifnikoffs neue Ideen. Er war ein erbitterter Gegner der Rüche. Früher hatte er die Mehrheit für sich gehabt. Jetzt aber waren alle gegen ihn. Mit der Selbstverwirklichung war man sehr zufrieden. Geradezu begeistert war man.

Der große Wächter

Slojanow war ein kleiner, zundlicher Kpoderntunge. Seine ganze Erscheinung hatte etwas Deliges, Glattes. Seine Röheln war leicht. Er erinnerte an eine Lasse, süßliche, keine Spinne.

Kein Mensch verlaßte zu erfahren, woher er eigentlich kam. Er kam wie eine Spinne. Ganz leise, verständig, froh er herein. Ja, das man es gar nicht merkte.

Er kam während des Mittagsessens, setzte sich an den Tisch und begann zu schmeffeln.

„Guten Abend, mas?“

„Ja, wir leben nur von Kartoffeln.“

„Ob! Seht nichts!“

Das geht dir wohl nicht? Wir können nur Glück sagen, daß wir Kartoffeln haben. Es ist ein toller Japs! Ich behaupte dich diese Bifnikoffs Worten nicht! Auch er kann dich betrügen.“

Slojanow wurde still.

Der Vertrauensschidler brachte feierlich auf einem goldblett Brot herein. Schidlerstreichend ging Janfel, der Ruchenschidler, hinter ihm her. Seit nunmehr vierzehn Tagen wachte er eifrig seinen Wirt aus und erklärte seine Pflichten auswendig.

„Werder dich ein Kerl!“ brummte ganz verzweifelt Gowschka, ein ewig hungriger, ewig verblinderter Kerl aus der

zweiten Klasse. Aber der vorwurfsvolle Blick des Schidlers Gowschka brachte ihn zum Schweigen.

Die verzweifelte Stimmung legte auch die beiden Nachbarn Gowschka an. Sie mochten ebenfalls Wächter wie er. Kusa und Korench hatten nur eine Sorge: sich irgendein irgendwelches Brot zu verschaffen. Das hatte sie einander genährt. Sie wurden „Glama“-Brüder. Slojanow betrachtete aufmerksam das jammernde Dreieckspaar, aber er schweig. Einem Kern fand es nicht zu, daß in der Klasse über Schidlanglegenheiten zu miffen.

Janfel ging am zwei Tisch herum und warf den Schidlern verächtlich ihre Fortkommen hin. Heimlich mauernde er sich dazu über, wie man nur so gierig das Brot betrachten konnte. Brot und nichts drauf ließ ihn kalt. Wieviel desto, weil in seiner Schidfabrik ein solches Stück von einem zwei Pfund lag, der ihm nach dem Auswiegen verbliebene Rest.

„Janfel, gib mir einen Kanten!“ jammerte Kusa.

„Gib dich zum Teufel!“ fertigte Ishornoch ihn ab.

Die Kerler lagen auf einem Sofaen für ihn und waren für die ältere Klasse bestimmt.

Die ausgeleiteten Fortkommen verschwand im Nu. Nur Slojanow sah kein Brot nicht. Er legte es gleichgültig beiseite und löstete ohne Interesse seine Suppe.

„Ist du denn das Brot nicht?“ fragte ihn Kusa und betrachtete gierig das verlockende „Protastel!“

„Hab keine Lust!“

„Gib's mir. Ich esse es.“

Slojanow heckte das Brot in die Lücke.

„Ich esse es selber in der Stunde.“

Kusa wurde böse und schweig.

Als man mit dem Zeug, das Suppe genannt wurde, fertig war, brachte man den zweiten Gang herein.

Es waren Kartoffelfeln.

Klebrig süßlicher Geruch verbreitete sich im Zimmer. Die Schidler schnappten den Duft und wurden traurig.

„Wieder Sechshoblet!“

Wann's keiner macht? Oswald Madts! Möbel aller Art

Hauptlager: Kaulbachstraße 31, 1 Ecke Dillitzer Straße

Zahlungsverleumdungen

Reserviert

Auf Teilzahlung kaufen Sie am besten im Kredithaus Union

Spezialhaus für Leinen, Baumwollwaren und Bettfedern, Wäsche, Bettfedernreinigung

Hermann Beez Kaffee- u. Tee-Import Groß-Rösterer

Auf Kredit Möbel, Wäsche, Herren- u. Damenkonfektion, Schulwaren, Pederseniten

Moritz Richter Herren u. Damen-Frisier-Salon

Wintersportbekleidung und Lederartikel empfiehlt Oskar Lehmann

Zigarren / Zigaretten / Tabake Kurt Lindner

Schuhbesohlanstalt M. MIETKE

Werkzeuge Eisenwaren Holzwaren Gartengeräte E. Harnapp

Tabakwaren H. Fülle

Donat'sches Guts-Post & Co

Puppen-Börlitz Herren- und Damenfrisier

Tambour-Kaffee-Rösterei

GEBRÜDER LEUPOLD seit 1873 Das Wollwaren-Spezialhaus AM POSTPLATZ

Schokoladenfabrik Bruno Clauß

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Residenz-Büffel und Konditorei Seestraße 7

WIWO-SA Wir verkaufen an jedermann!

Lebensmittel und Fleischerwaren

Adolf Eckhardt, Likörfabrik Kleine Kirchgasse 5

Kauft in Edeka Geschäften

Motorräder Nähmaschinen Sprechapparate Pachtmann & Schmitz

Radio Schmidt

ALWIN SCHULZE Werkzeuge jeder Art

WILD / GEFÜGEL / PELKOST Oskar Grundmann

Vervielfältigungs-Apparate KURT FREYTAG

Färben / Reinigen Gehr. Berthold

Verlangt überall Muselli

Musikhaus Max Romey / Sprechapparate, Schallplatten

Honigkuchenfabrik Oskar Schlechter

Berufskleidung aller Art A. Altus

Drogen-Spezialhaus / Kräutergewölbe Spalteholz & Bley

Berücksichtigt unsere Interessen!

Schallplatten / Sprechapparate Musikalien

Zauberflöte

Thierfelder

Konditorei, Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Konditorei Alfred Beger

Bürgerkasino

Schokoladen-Hering

Sanussa-Husten-Bonbons

Augenlinsen

Sie können darauf warten!

Schreibmaschinen

Curt Träger, Zirkusstraße 7

Radio Ludwig

SEIDEN-HAUS Jacoby

Sprechapparate und Schallplatten

Förster & Co.

Briesnitzer Möbel-Richter

Herren- u. Knaben-Bekleidung

Hüneburg Dresden-A. Wettinerstr. 35/37

Max Zill Spezialgeschäft

Radio-Zentrale O. Grohmann

Walter Trapp

Optiker Wiegand

Möbel und Polsterwaren E. Goldhammer

Stiftshof

Friedrich Köllner

Ski- und Wintersportartikel

Rich. Nicolai / Dresden

Sechser-Kneipe

Photo-Leinert

Radio-Eimann